



54/55



Klassen-"Reise" 2011

Besichtigung der Einsatzzentrale-Stapo etc.

Donnerstag, 26. Mai 2011

Organisation: Hans Bucher

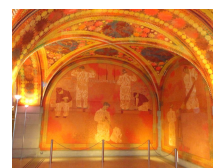


Teilnehmer:

Emil Wohlgemuth, Max Widmer, Noldi Weber, Hansruedi Trautmann, Hans Steinmann, Christian Schmocker, Hans Rohr, Ernst Reinhardt, Jacques Ragaz, Charly Oggier, Noldi Nüesch, Herbert Mohr, Sepp Metzger, Sepp Meier, Hans Litschi, Hermann Kuhn, Willy Jäggi, Eugen Hug, Willi Günter, Marcel Frieden, Hans Bucher, Hans Binz (Entschuldigt: Reini Geissmann, Heiri Krachenfels, Paul Zaugg).

Liebe Kameraden

Im November 2010 anlässlich des Klassentreffens waren wir uns wieder einig im Frühjahr 2011 eine Klassenreise zu machen. Allgemein war man aber der Ansicht den Schwerpunkt nicht auf „reisen“ zu legen. So viel die Wahl auf die Besichtigung der Einsatzzentrale der Stadtpolizei Zürich. Der Schreibende übernahm die Organisation des Anlasses. Das Gesuch um Durchführung der Besichtigung an den Kommandanten Ph. Hotzenköcherle, hat dieser umgehend bewilligt. Kaum einige Tage später hat mir Adj Kurt Berchtold ein fixfertiges Besuchsprogramm übermittelt. Den Beiden gilt hierfür ein besonderer Dank.



So versammeln sich 22 Kameraden um 1015 h am Bahnhofquai, vor dem Haupteingang zur Stadtpolizei. In der „Blüemlihalle“ werden wir von unserem „Betreuer“ **Kurt Berchtold** in Empfang genommen. Er erklärt uns kurz der zeitliche Ablauf des Besuchsprogramms.

Als erstes begeben wir uns in den 1. Stock in den Rapportsaal 101, wo uns Oberstlt Beat Zürcher, 1. Kommandant-Stv. begrüsst. In einem hochinteressanten Referat zeigt er uns in einer Power-Point-Präsentation die Situation im Kriegsjahr 1940 in Bezug auf die Stadtpolizei.

Das Amtshaus, bzw. die Eingänge dazu waren mit schwerem Material verbarrikadiert. Die Fenster wurden mit starken Metallplatten gesichert. Anhand der damaligen baulichen Massnahmen ahnte man förmlich die Kriegsangst. Nach diesem geschichtlichen Rückblick erklärt uns Herr Zürcher die jetzige Aufgabenteilung bei der Stadtpolizei. So gibt es nicht mehr 4 Kommissariate, sondern die

Stadt ist in die beiden Regionen West und Ost aufgeteilt. Da in der Stadt Zürich zwei Korps aktiv sind – vermutlich weltweit einmalig – und es dadurch steht's zu Einsatzdiskussionen kam, welches Korps ist zuständig, wurde im Jahre 2005 das Polizeiorganisationsgesetz geschaffen. Damit ist die Aufgabenteilung für die beiden Korps gegenseitig geregelt. Die stetigen Unsicherheiten „wer handelt“ sind damit vom Tisch. Die Stadtpolizei betreibt für die Grundversorgung nur noch 5 Regionalwachen mit einem 24-Stundenbetrieb die übrigen sind Quartierwachen mit unterschiedlichen Öffnungszeiten. Weiter gibt es Abteilungen Brennpunkt und Spezial für (spezielle) Einsätze. Es gibt keine Seepolizei mehr sondern die Abteilung heisst jetzt Wasserschutzpolizei und zwar weil sie nicht nur auf dem See tätig ist, sondern auch in andern Gewässern, oder bei Oelwehrunfällen. So konnten wir eine Menge erfahren über die heutige Organisation der Stadtpolizei die natürlich total anders aussieht als vor 57 Jahren bei unserem Eintritt. Wir bedanken uns bei Herr Zürcher für die informativen Ausführungen.

Nun gehen wir in den 3. Stock zur Besichtigung der Einsatzzentrale, zu unserer Zeit Funk und Notrufzentrale genannt. Der Zutritt ist nur unter strengen Sicherheitsvorschriften möglich. Hier empfängt uns Adj **Alessandro Folletti**, Stv-Chef Kommissariat Mobil Ost und erklärt uns kompetent und ausführlich die Funktion der EZ. Im Jahre 2008 ist die EZ als eine europaweit modernste Anlage in Betrieb genommen worden. Im Grossraum sind 10 Arbeitsplätze eingerichtet und arbeiten 5-7 Beamte. Jährlich werden hier bis 160 000 Anrufe, auf die Nummer 117, entgegen genommen und verarbeitet. Dank dem in allen Polizeifahrzeugen vorhandenen GPS (Global Positioning System) hat der Einsatzleiter jederzeit die Möglichkeit den Standort einer Patrouille zu orten die am nächsten zum Einsatzgebiet sich befindet und so reaktionsschnell eingesetzt werden kann. Die computergestützte Anlage ist natürlich vernetzt mit der EZ der Kantonspolizei und mit Schutz und Rettung (Feuerwehr und Sanität). Damit können sämtliche Vorgänge gegenseitig über Funk kommuniziert werden. Die Arbeit in der EZ ist sehr anspruchsvoll weil die Beamten bei jedem Anruf eine Lagebeurteilung machen müssen um die richtige Koordination des Einsatzes zu organisieren.

Unmittelbar neben der EZ befindet sich der Führungsraum, ebenfalls mit den neuesten technischen Mitteln ausgerüstet. Hier kommt der Führungsstab, bis zu 20 Personen, bei Groß Anlässen, Demonstrationen oder ähnlichen Begebenheiten zusammen. Die Verbindung zur EZ ist für den Einsatz der Mittel bei grossen Aktionen sehr effizient. Adj Alessandro Foletti hat uns eine Unmenge technischer Details über seinen Arbeitsplatz vermittelt, die wir als Generation die noch ohne Computer gearbeitet hat, lange nicht alles nachvollziehen konnten. Trotzdem herzlichen Dank Alessandro für die interessanten Ausführungen.

Anschliessend besuchen wir im Parterre die Regionalwache City, einstmals die Hauptwache. Hptm Markus Läubli Chef Kommissariat City, erklärt uns die neuen Räumlichkeiten. Bereits der Empfang an der „Reception“ durch eine Dame macht sich einiges besser als der „Posten vor Gewehr“ zu unserer Zeit. Im Wachtchefbüro sind nach wie vor 3 Beamte tätig. Sie führen die Einteilung der Mannschaft und bestimmen deren Dienstablauf etc. Natürlich sind auch hier keine „Continental-Schreibmaschinen“ mehr zusehen, sondern jeder Arbeitsplatz ist mit Computer top ausgerüstet. Daneben gibt es Einvernahmezimmer. Gleich weiter sind Umkleieräume für die Beamten, sowie Schreib- und Aufenthaltsraum. In die Unterflurgarage fahren die Dienstwagen von der Uraniastrasse her via Garage des Tiefbauamtes. Im ehemaligen Zellenbau besichtigen wir die Ausnüchterungszellen. Hier arbeiten von Freitag bis Sonntag SIP-Leute und die Betrunknen werden von Ärzten rund um die Uhr betreut. Logisch, dass man bei den vielen Neu- und Umbauten als ehemaliger „Hauptwächler“ kaum noch die ehemaligen Strukturen erkennen kann. Herr Markus Läubli stellte uns „seine“ Regionalwache optimal vor, was wir bestens verdanken.



Voll von Eindrücken werden wir wieder in den Rapportsaal im ersten Stock gebeten, wo das Kommando uns einen Aperitif offeriert. Während uns Frau Jolanda Wirz charmant die Gläser füllt, können wir noch ausgiebig mit den beiden Offizieren, Herr Zürcher und Herr Läubli, über polizeiliche und gesellschaftliche Aspekte diskutieren. Für den offerierten Apéro bedanken wir uns beim Kommando.

Nach so viel mentaler Aufmerksamkeit für all das Neue meldet sich der Hunger, so dass wir uns in das Personalrestaurant „Lindehöfli“, 3. Stock, „verschieben“. Auch hier eine moderne Einrichtung - weit weg von einer Kantine - mit netter Bedienung und reichhaltiger Auswahl an Gerichten und Getränken. Schnell hat jeder sein Menü auf dem Teller. Ein Kompliment dem Küchenpersonal, das Essen war 4-sternmässig gut.

Noch blieb Zeit gemütlich zusammen zu sitzen und die Eindrücke miteinander zu besprechen. Das Staunen über die baulichen Veränderungen in „unserem alten Mutterhaus“ und die technische Entwicklung sind kaum zu beschreiben. Wir sind halt doch alt geworden, aber nicht weniger interessiert solche Tage zu erleben.

Mit einem herzlichen Dankeschön an alle, vom „Betreuer“ Kurt bis zur Service-Fachfrau im „Lindehöfli“, verabschieden wir uns nach den erlebnisreichen Stunden von der Stadtpolizei.

Traditionsgemäss dislozieren noch einige Kameraden ins „Federal“ (HB) um nach einem Bierchen dann endgültig auf Wiedersehen zu sagen. Wir treffen uns auch traditionsgemäss wieder am ersten Donnerstag im November (3.11.2011) im „Sternen“ Oerlikon. Damit schliesst der Autor den „Rapport“ mit der Hoffnung auf eure Nachsicht, inbezug auf Vollständigkeit oder Richtigkeit des Berichtes.

Die Kameraden die nicht mitkommen konnten grüssen wir und wünschen den Kranken gute Besserung und Erholung.

Mit kameradschaftlichen Grüssen und hebets guet
Hans Bucher